№. 99. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 26. August 1851.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Wie aus der Broschüre: „Hochschulen für Mädchen und Kindergärten ꝛc. von Karl Fröbel" erhellt, bilden die Kindergärten einen Theil des Fröbel'schen socialistischen Systems, das auf Heranbildung der Jugend zum Atheismus berechnet ist. Schulen ꝛc., welche nach Fröbel'schen oder ähnlichen Grundsätzen errichtet werden sollen, können daher nicht geduldet werden. Der Minister des Innern.

Berlin, 21. Aug. Wenn man die statistischen Angaben des hier erscheinenden Kirchlichen Anzeigers über die Verbreitung der Bibel liest, so wird man fast zu der Annahme versucht, daß das Lesen des heiligen Buches, auf welchem das Christenthum beruht, das Christenthum selbst zerstöre. Vom Jahre 1440—1800 wurden im Ganzen nur 2 Mill. Bibeln hervorgebracht und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts zählte man nur 4 Mill. Bibeln in 50 verschiedenen Sprachen. Seitdem ist die Zahl der Bibeln auf 32 Mill. in etwa 200 Sprachen gestiegen und 5000 Gesellschaften geben sich mit Verbreitung der Bibel ab; gleichwol ist im Vergleich zu frühern Jahrhunderten das Ansehen der Kirche gesunken und der religiös-christliche Sinn hat abgenommen, eine Erscheinung, welche trotz aller Verbreitung der Bibel nicht in Abrede gestellt werden kann und zu ganz eigenthümlichen Schlüssen führen könnte. Uebrigens sind die Freunde der Bibel mit ihren Erfolgen noch gar nicht zufrieden, und so klagt z. B. der Kirchliche Anzeiger darüber, daß Berlin zur Heidenmission nur 4000 Thlr. beiträgt, während es an Hundesteuer, was doch zumeist eine Luxussteuer sei, 16,000 Thlr. zahle; und daß die ganze Provinz Brandenburg zur Heidenmission nur 8000 Thlr beiträgt, an Branntwein aber für 2 Mill. Thlr. vertrinkt. Die ungeeignete Zusammenstellung des heiligen Buchs mit Schnaps und Hunden scheint dem Bibelstatistiker entgangen zu sein.

Berlin, 23. Aug. Eine neue Sammlung der Reden unsers Königs hat jetzt eben die Presse verlassen. Daß solche Sammlungen durch ein Interesse des Publikums hervorgerufen werden, das beweist der Umstand, daß die bekannte im Jahre 1843 erschienene bis zum Jahre 1847 drei Auflagen erlebte. Die vorliegende schließt sich der ältern an, sie beginnt mit der Rede, welche der König am 6. März 1848 bei der Entlassung der Ständeausschüsse gehalten hat, und schließt mit der vor dem Denkmale Friedrichs des Großen bei der Enthüllungsfeier am 31. Mai gehaltenen Ansprache. Außer den Reden enthält die Sammlung noch die denkwürdigsten Proclamationen, Botschaften, Erlasse und Ordres aus der Periode der Regierung des gegenwärtigen Königs seit dem März 1848. Sie bietet mithin eine vollständige urkundliche Regierungsgeschichte des Königs für diesen Abschnitt.

— Der König besuchte am 18. Aug. auf eine von Seiten des Fürsten Metternich an ihn ergangene Einladung denselben auf dem Johannisberg, wo er sich eine Stunde aufhielt.

Berlin, 23. Aug. Das Corresp.-Bureau schreibt: Die seitherige politische Stille hat selbst durch die Rückkehr des Ministers des Innern, Hrn. v. Westphalen, keine Unterbrechung erlitten. Die Restitution der allgemein als aufgehoben erachteten Provinzialstände geht ruhig ihren Gang fort und das Publikum ist wenig neugierig auf die Propositionen, die der Minister des Innern, welcher für die ganze Maßregel mit voller Verantwortlichkeit einzutreten hat, den Ständen vorlegen wird. Wir möchten bezweifeln, daß durch diese Vorlagen die Hoffnungen der Junkerpartei erfüllt werden, die sich schon der Illusion hingeben, daß durch die renovirten Provinzialstände Veränderungen in der beschworenen Verfassung Preußens hervorgerufen werden könnten. Es würde wenig politischen Tact verrathen, wollte man annehmen, daß die Männer, welche in so kritischen Zeiten ein derartiges Mandat acceptirten, gesonnen und geneigt seien, sich zum Werkzeug und Hebel einer Partei gebrauchen zu lassen, die für ihre Bestrebungen mit allen möglichen Sophismen und mit einer nicht geringen Unverschämtheit in die Schranken tritt. Von diesem Standpunkte aus müssen wir die Enthaltung von den Wahlen und die Proteste gegen die ministeriellen Maßregeln von Seiten der constitutionellen Partei, die ja seinerzeit über diesen Punkt den Demokraten so treffliche Lehren zu geben wußte, entschieden mißbilligen. Werden die Kammern durch ihre Entscheidung in der nächsten Session die Schritte des Ministeriums als illegal und constitutionswidrig bezeichnen, so wird man nicht Diejenigen anklagen, welche ein Mandat annahmen, durch das sie im Stande waren, die Verfassung mehr zu schützen, als durch eine pessimistische Passivität.

— Die von der herzoglich koburg-gothaischen Regierung den Ständen gemachte Vorlage in Betreff der Succession besteht einfach in der Mittheilung des bei Vermählung des Prinzen Albert mit der Königin von England errichteten Familienstatuts, dem zufolge, wenn die Succession auf die Nachkommen des Prinzen Albert übergehen sollte, wie wahrscheinlich, dieselbe unmittelbar mit dem zweiten Sohne des Inhabers des englischen Thrones und dessen Nachkommenschaft beginnen soll. Es handelt sich um eine Bestätigung des Statuts durch die Kammer.

Köln, 21. Aug. Der Gemeinderath hat heute aus Anlaß der Rede, die der König am 17. Aug. an den Gemeindevorstand gerichtet, mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, eine Commission zu ernennen, um zu berathen, ob und welche Schritte von Seiten des Gemeinderathes angemessen sein möchten, beziehentlich den Entwurf einer Adresse an den König vorzulegen.

München, 21. Aug. Nach verbürgten Nachrichten aus Brannenburg über den Einsturz des Schroffenbergs rückt die abgelöste Erdschicht alle 15 Minuten um 3—4 Schuh gegen die an der kufsteiner Landstraße liegende Ortschaft Tegerndorf weiter, von welcher Gemeinde bereits das Wohnhaus, der Stall, Stadel, Nebengebäude, Werkstelle und Fourniersäge des Gürtlers Unterberger eingestürzt und überschüttet worden sind. Die früher schon verschütteten Gebäude gehörten zum Dorfe Gemein.

Füßen, 19. Aug. Seit einigen Tagen stürzten wieder Regengüsse in die Berge, daß der Lech heute neuerdings höher als seit vielen Jahren die Wogen an die von der vorigen Flut noch arg beschädigten Ufer treibt, während anderwärts her von den Gebirgswässern die trübe Kunde gelangt, daß in verflossener Nacht an manchen Orten harte Noth den Wohngebäuden und den Grundstücken drohte und mancher Familienvater nur mit schwerer Mühe großes Unheil abwehrte.

Kassel, 21. Aug. Durch Verfügung des Kurfürsten ist der Ritterorden vom goldenen Löwen in seiner früheren Verfassung wieder hergestellt, wonach er nur eine Klasse von Rittern enthält; dagegen sind die drei demselben beigegebenen Ordensklassen unter der Bezeichnung: „Kurfürstlicher Wilhelms-Orden" zu einem besondern aus vier Klassen bestehenden Orden umgebildet worden.

— Vielfache Ordensverleihungen sind erfolgt. Der preußische Staatsminister Uhden hat das Großkreuz des Ordens vom goldenen Löwen erhalten.

Baden, 20. August. Wie wir eben hören, ist heute an den König von Preußen ein Schreiben der Königin Marie von Baiern hier angelangt, in welchem der preußische Monarch zu einem Besuche auf dem Schlosse Hohenschwangau eingeladen wird. Auch wird der König, sobald er auf seiner Reise nach Ischl sich der baierischen Grenze nähern wird, von einem baierischen Prinzen begrüßt werden. Heute ist auch der Prinz Friedrich von Württemberg hier angelangt, um den König von Preußen bei seiner bevorstehenden Reise durch einen Theil des württembergischen Gebiets zu begrüßen. Derselbe überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Württemberg an den König von Preußen.

Freiburg, 19. Aug. Gestern fuhr eine Deputation aus Neuenburg (in der Schweiz) hier durch, die in Baden den König von Preußen begrüßen will. Pässe hatten die Abgeordneten keine, die gegnerische Regierung hatte solche verweigert; sie wurden aber von Station zu Station empfohlen und darum nie nach Pässen befragt. — Die Hohenzollern'schen Lande gehören in die Diöcese Freiburg und ist darum der Erzbischof von dem Könige von Preußen nach Hechingen eingeladen worden. Der Erzbischof ist aber unwohl und hat darum zwei Domcapitulare, den Generalvicar Buchegger und den Geh. Rath Staudenmaier nach Hechingen gesandt, um Se. Majestät zu begrüßen.

Frankfurt, 20. Aug. Zu den bereits definitiv gefaßten Bundesbeschlüssen des Bundestags gehört der, daß sämmtliche Bundesmitglieder verbunden sind, für jetzt bis auf Weiteres eine Militairmacht von zwei Fünfteln des im §. 28 der Bundeskriegsverfassung vom 12. April 1828 bestimmten Contingents binnen 8 Tagen nach der vorläufigen ersten Benachrichtigung seitens der Bundesversammlung in vollkommener Marschbereitschaft aufzustellen, damit die Vollziehung der Bundesbeschlüsse stets auf das Schleunigste bewirkt werden könne. Rücksichtlich eines beschleunigten Geschäftsganges wurde ferner der Beschluß gefaßt, daß alle nicht durch Form oder Inhalt gänzlich unstatthaften Eingaben binnen 14 Tagen nach ihrem Eingange zur geschäftlichen Behandlung gebracht werden sollen, daß für diejenigen Vorlagen aber, welche noch eine besondere Instruction erfordern, eine Frist von 14 Tagen bis höchstens vier Wochen zu bewilligen sei.

— Wir haben hier zwei Tage von militairischem Schaugepränge und officiellen Festlichkeiten erlebt, vorgestern den Geburtstag des Kaisers von Oesterreich, gestern den Empfang des Königs von Preußen. Vorgestern donnerten die Kanonen, Gewehrsalven krachten, Hurrahs und Vivats erschallten, glänzende Staatscarossen mit bunten Livreen brausten durch die Straßen Frankfurts. Aber das Volk feierte nicht mit, es nahm nicht Theil an dem officiellen Jubel, es blieb stumm und still und hielt sich fern. Es mochte der Zeit gedenken, wo der Bundestag unter großem Beifallssturme für todt erklärt wurde, wo das erste deutsche Parlament und der Reichsverweser hier einzogen; es mochte an die Verheißungen denken, an die Reichsverfassung und an die Grundrechte, welche nun auch todt sind. Es mochte sich der nicht in Erfüllung gegangenen Weissagung des Hrn. v. Radowitz im Parlamente erinnern, daß Rußland nie wieder den geringsten Einfluß auf deutsche Politik ausüben werde. — Tags darauf zog der König von Preußen ein, der einst unter feierlichem Glockengeläute zum deutschen Kaiser hier proclamirt wurde. Er zog geräuschlos ein, kein Vivat erklang, kein Hut lüftete sich, die Damen schwangen ihm von Fenstern und Balconen herab ihre weißen Tücher nicht entgegen, wie sie es dem Parlamente und dem Reichsverweser gethan. Der König ritt an den Linien der zu seinem Empfange aufgestellten preußischen-, österreichischen, baierischen und frankfurter Truppen vorbei, sah sie mit viel Aufmerksamkeit an, und wendete keinen Blick vom Militair auf's Volk und stellte sich hernach vor dem englischen Hofe auf, wo die Truppen an ihm vorübermarschirten. Darauf ließ er sich das diplomatische Corps und die Behörden vorstellen und reiste dann gleich mit einem Extrazuge weiter nach Darmstadt. [D. A. Z.]

Oesterreichische Länder.

Wien, 21. Aug. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser am 28. d. M. nach Ischl abreisen. Die Reise des Monarchen nach Verona, um den dortigen Truppenübungen beizuwohnen, ist auf den 10. Sept. unwiderruflich festgesetzt; und vermuthlich wird Se. Maj. nach der Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen die Reise von Ischl aus antreten.

Wien, 22. Aug. Nach dem heutigen „Lloyd" wird das Anlehen wahrscheinlich Ende September statthaben.

— In Böhmisch-Brod ist ein reichhaltiges Kupfererzlager entdeckt worden; ein Prager Bürger erklärte, zur Anlegung eines Kupferbergwerks 50,000 fl. C.-M. widmen zu wollen.

— Die L. Z. C. vernimmt, daß Rußland eine sehr entschieden gehaltene Note nach Konstantinopel gesendet habe, in welcher gegen die Freilassung der zu Kiutahia internirten magyarischen Insurgenten ohne Genehmigung Oesterreichs gesprochen wird. Im Falle, daß wegen der Freilassung ein Uebereinkommen getroffen werden sollte, hat sich Rußland gegen die Beförderung der Internirten nach England erklärt, und deren Transportirung nach Amerika gefordert. Eine Note ähnlichen Inhalts soll auch nach London abgegangen sein.

Mailand, 15. Aug. Die meisten Bischöfe, namentlich jene von Como und Pavia, dann der Erzbischof von Mailand, haben an die unterstehenden Pfarreien entsprechende Circularien erlassen, damit sie an drei nach einander folgenden Feiertagen von der Kanzel herab dem Volke einschärfen, sich ruhig zu verhalten, die legitime Regierung zu achten, und nur von ihr Schutz gegen die Umtriebe der Umsturzpartei zu erwarten; zugleich werden Alle vor den unvermeidlichen Gefahren und traurigen Folgen gewarnt, welche Ungehorsam und ein regierungsfeindliches Betragen nach sich ziehen würden.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Die Stadt Arras war am 6. Aug. der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks. Achtzehn Soldaten bereiteten in einem der Säle der Citadelle von Arras einige Feuerwerkskörper vor. Plötzlich entzündete sich etwas Potaschenchlorat, das der Sonne ausgesetzt war, das Feuer theilte sich dem Pulver mit und übte eine so fürchterliche Wirkung, daß ein Sergeant und acht Soldaten sogleich todt niederfielen, sechs andere aber so schwer verletzt wurden, daß an ihre Lebensrettung kaum zu denken ist. Nur drei vermochten sich zu retten.

Paris, 21. August. Die Permanenz-Kommission hielt heute Sitzung. Der Minister des Innern erklärte, daß er zur Erhaltung der Ordnung im Ardeche-Departement den Belagerungszustand nicht für nöthig erachte. Die Kommission ermächtigte ihre den General-Räthen angehörigen Mitglieder zur Abreise und Theilnahme an den Sitzungen der letzteren und setzte ihre nächste Zusammenkunft auf den 4. September fest. Das Gutachten im l'Ordre über die Gesetzlichkeit der Kandidatur Joinville's scheint vom Staatsrath auszugehen. Etwa 30 Bergrepräsentanten gehen nach London, um sich über den Präsidentschafts-Kandidaten zu verständigen.

— Unter den kürzlich decorirten Soldaten aus dem Kaiserreich befindet sich auch die Wittwe Brulon, Offizier im Invalidenhotel. Dieselbe machte alle Feldzüge von 1792 bis 1799 unter dem Namen Liberté mit, wobei sie sich durch ihre Tapferkeit auszeichnete, mehre Male verwundet wurde und bis zum Rang eines Sergeanten sich emporschwang. Im Jahre 1822 wurde sie zum Offizier im Invalidenhotel durch ein königliches Decret ernannt. — Sie ist die Tochter und die Frau von Soldaten gewesen. In den italienischen Kriegen verlor sie außer ihrem Vater und Mann noch zwei Brüder.

— Das Journal des Débats entwirft heute ein düsteres Gemälde von der Thätigkeit der Demagogen gegenüber der sorglosen Ruhe der Ordnungspartei. Der Artikel schließt mit dem Satze: „Gefahren, welche man verachtet, rächen sich, indem sie plötzlich zu Katastrophen werden."

Großbritannien.

London, 20. Aug. Gestern war unter dem Vorsitz des Prinzen Albert Sitzung des Executivcomité und wurden folgende Punkte beschlossen: Die Ausstellung wird definitiv am 11. Oct. geschlossen. Am 15. Oct. halten die Commissare Sitzung, nehmen von den fremden Commissaren Abschied und nehmen die verschiedenen Berichte der Juries 2c. in Empfang. Vom 15. Oct. an steht es den Ausstellern frei, ihre Waaren aus dem Gebäude zu entfernen. Ueber die Art der Schlußfeierlichkeit soll noch entschieden werden. Die Berichte der Juries und die Namen derjenigen, welche Preise erhalten haben, werden in der officiellen London Gazette veröffentlicht. Außer den Preismedaillen werden auch Denkmünzen, Bücher, Certificate 2c. an alle Geschworenen, Commissare, Aussteller, Secretaire, sowie an alle Jene, die sich um die Förderung des großen Unternehmens verdient gemacht haben, vertheilt. Die Anzahl der Betheiligten macht eine öffentliche festliche Preisvertheilung (etwa durch die Königin) unmöglich.

Dublin, 20. Aug. Das katholische Monstremeeting in der Rotunda, wo zum ersten Mal eine Vertretung aller Katholiken des Reichs, und nicht blos Irland's, versucht wurde, hat glücklicherweise nur einige unbedeutende Excesse veranlaßt. Dies ist mehr, als man zu hoffen gewagt hatte. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln ließen aber auch nichts zu wünschen übrig. Alle Truppen waren consignirt, einige Schwadronen des 7. Husarenregiments standen zu Pferd im Schloßhof, und zwei Polizeidivisionen, an 300 Mann stark, hielten die Zugänge zur Rotunda besetzt. Andererseits hatte auch das Comité seine Anhänger aus dem Volke gut organisirt, und wunderbar war die Disciplin, mit der die Massen ihren Führern gehorchten. Alle Läden und Geschäfte blieben vom frühen Morgen an wie an einem Feiertage geschlossen, auf den Kais war kein Lastträger zu sehen, sie standen alle, mit schweren Knütteln (Shilelahs) bewaffnet, in der Nachbarschaft der Rotunda. Selbst aus Kingstown und Dalkey kamen starke Abtheilungen von Steinbrucharbeitern zu gleichem Zweck nach der Stadt; und was mehr Bewunderung als diese Taktik verdient, der Pöbel schien den ihm von seinen Führern heimlich gegebenen Befehl, an diesem Tage keinen Tropfen Branntwein zu trinken, buchstäblich befolgt zu haben. Diesen Rüstungen gegenüber konnte die protestantische Minorität nicht an Widerstand denken. Erzbischof Dr. Cullen hielt eine lange, mit donnernden Applausen aufgenommene Präsidentenrede, worin er den Herrschern Englands vorwarf, daß sie die „Heiligen im Himmel und selbst die reinste und erhabenste aller Creaturen, die Mutter Gottes, auf das gröbste insultirt" hätten; die Errichtung der Queen's-Colleges verglich er mit den Christenverfolgungen von Kaiser Julian dem Apostaten, von Constantius, dem Arianer, welche perfider gewesen seien, als die Nero's und Diocletian's ꝛc. Damit begründete er die Nothwendigkeit, eine Catholik Defence Association als das Bollwerk des Katholicismus in Irland, England und Schottland zu stiften.

Schweiz.

Bern, 19. August. Der Antrag auf Repressalien gegen den Zollverein ist vorläufig vom Nationalrath verworfen worden.

Schaffhausen, 18. Aug. Der heutige Tag war ein Ehrentag für unsere Stadt. Es war das Fest der Enthüllung des unserm frühern Mitbürger Johann v. Müller geweihten Denkmals. Auf einer außerhalb der Stadt befindlichen Gartenanlage erhebt sich dieses Denkmal des größten schweizerischen Geschichtschreibers. Die Büste des Gefeierten, ausgeführt durch die Künstlerhand eines schaffhausenschen Bildhauers, Oechslin, steht auf einem ziemlich hohen Postament und blickt in das Land hinaus, das der berühmte Historiker geliebt und beschrieben hatte. An dem Postament ist ein von demselben Künstler trefflich vollendetes Relief, welches sehr sinnig darstellt, wie der Genius der Schweizergeschichte die Muse der Geschichte zur Aufzeichnung der großen Thaten begeistert. Der Inschrift ist das Müller's Briefen entnommene Motto beigefügt: „Ich war nie von einer Partei, sondern für Wahrheit und Recht, wo ich's erkannte."

Wissenschaft und Kunst.

Der Streit, der seit vielen Jahren von den Naturforschern über die Natur des sogenannten grünen Thees geführt wird — in deutschen botanischen Werken findet man über diesen Gegenstand gleichfalls ganz widersprechende Ansichten aufgestellt — ist durch die wissenschaftlichen Untersuchungen der letzten Wochen, welche von der in London erscheinenden, vortrefflichen medicinischen Wochenschrift „The Lancet" mitgetheilt werden, gewissermaßen zum Abschluß gebracht. Durch diese Untersuchungen ist man zu dem Resultate gelangt, daß es in China gar keinen gemeinen grünen Thee gebe. Dreißig verschiedene Sorten von importirtem grünen Thee sind in der letzten Zeit der Analyse unterzogen worden, und unter allen ist auch nicht ein einziges Blatt gewesen, das seine grüne Farbe nicht einer künstlichen Zubereitung verdankte. Die Färbestoffe, welche hierbei verwendet wurden, sind: Berlinerblau, Arsenik, Kupferarsenik, chromsaures Kali, doppelt chromsaures Kali, Chromgelb, Gyps, Seifenstein, der sogenannte französische Kalk ꝛc., lauter Substanzen, welche ihrer Natur nach den Genuß des grünen Thees für die Gesundheit schädlich machen.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 23. August 1851.

Es wurde verhandelt wie folgt: 1) Für Räumung des Mühlgrabens zu Neuhammer werden 3 Thlr. Kosten bewilligt; über die andern Anträge des dortigen Bretmüllers wird einer Ansichtsäußerung des Magistrats entgegengesehen. — 2) Dem Todtengräbergehülfen Schneider wird eine Prämie von 3 Thlr. für Anzeige eines Grabfrevels zugestanden. — 3) Das Gesuch des gewesenen Förster Friedrich um Ueberlassung von Stockholz wird abgelehnt. — 4) Es erscheint angemessen, zur Verpachtung der Jagdreviere von Zentendorf und Penzig einen öffentlichen Termin anzusetzen, um höhere Pachtgebote zu erzielen. — 5) Dem Unterförster Wünschel kann die verlegte Entschädigung für Verbesserung seines Dienstlandes nicht gewährt werden. — 6) Es erscheint angemessen, bei der Ablösung zu Köslitz für die der Commune zustehenden Realabgaben den entsprechenden Theil des Ablösungs-Capitals zu beanspruchen. — 7) Von den überreichten Arbeiterlisten wird Kenntniß genommen. — 8) In Betracht der Verpachtung der Theaterrestauration findet Versammlung keine Veranlassung, ihren Beschluß vom 14. d. Mts. aufzuheben. — 9) Dem Antrag, die verwittwete Polizeisecretair Schneider in die bisherige Pension der abgegangenen Polizeiexpedient Brauer von 50 Thlr. jährlich eintreten zu lassen, kann nicht beigestimmt werden, bevor nicht ein Gutachten der Armencommission darüber vorgelegt ist. — 10) Dem Gottfried Scheibe ist der Holzgeldrest von 8 Thlr. 22½ Sgr. zu erlassen, und erscheint es zugleich billig, ihm die erlegten Kosten von 4 Thlr. 16 Sgr. zurückzuerstatten. — 11) Zu dem vorgeschlagenen gerichtlichen Verfahren gegen den J. G. Trauschke zu Rothwasser giebt Versammlung ihre Genehmigung — 12) Gegen Abschließung des vorgelegten Vertrages mit der Königl. Gerichtsbehörde wegen Ueberlassung des Stadtverordnetensaales nebst Zubehör für die Schwurgerichtssitzungen ist nichts zu erinnern. — 13) Der Verkauf von 1400 Klaftern Holz an Herrn v. Meyer in Schnellförthel und von 200 Klaftern an Herrn Glashüttenbesitzer Schultze in Rauscha zu den bedungenen Preisen wird bewilligt. — 14) Versammlung genehmigt, daß zur Beschäftigungsanstalt für schulfähige Kinder ein Local im Hause No. 653. für 65 Thlr. jährlich gemiethet und vom 1. Januar 1851 an übernommen, und daß mit dem Seilermeister Engel ein Vertrag über die Beschäftigung der Kinder nach den Vorschlägen des Magistrats abgeschlossen werde. — 15) Versammlung genehmigt sowohl die definitiven als die interimistischen Einrichtungen, welche durch die Erweiterung des Schlacht- und Mahl-Steuer-Bezirks bedingt werden, auf Grundlage der stattgehabten commissarischen Verhandlung vom 6. Juni d. J. und des Erlasses des Königl. Provinzial-Steuer-Directoriums vom 16. d. M. — 16) Vor Genehmigung des vorgelegten Contracts mit der Niederschlesischen Eisenbahnverwaltung, die Anlegung eines Wasserabflusses am Neisse-Viaduct betreffend, erbittet sich Versammlung ein Gutachten darüber, ob nicht die Eisenbahnverwaltung verbunden ist, die Kosten einer solchen Einrichtung allein zu tragen.

Görlitz, 24. August. Bei der gestern stattgefundenen engeren Wahl der ersten Wahlabtheilung waren 39 Wähler erschienen und wurden gewählt: Mitscher, Müller, G. J.-R. Starke, Ferd. Mattheus, Fischer (Baumeister) und Graf Reichenbach.

— In der Nacht vom 17. zum 18. Aug. wurde im Langenauer Revier an den Birken, womit die Hammerstraße bepflanzt ist, ein bedeutender Baumfrevel verübt, indem die sämmtlichen Baumgipfel von ruchloser Hand abgebrochen wurden.

Görlitz, 25. Aug. Bei der heute stattgefundenen wiederholten Wahl eines Deputirten und dessen Stellvertreter zum interim. Provinzial-Landtage waren von 60 Stadtverordneten nur 16 anwesend, und da zwei Stimmzettel ungültig waren, so blieben nur 14 Stimmende. Von diesen wurde Herr Kaufmann Ferdinand Schmidt mit 10 Stimmen zum Deputirten und Herr Uhrmacher Haupt mit ebenfalls 10 Stimmen zu dessen Stellvertreter gewählt.

Niederlausitz. Ueber die Resultate der Wahlen zu den interimistischen Provinzialstände-Versammlungen erhalten wir nachstehende Mittheilungen: Von den Standesherren der Niederlausitz sind gewählt: der Herr Graf zu Lynar auf Lübbenau zum Provinziallandtags-Abgeordneten und der Graf v. Houwald auf Straupitz zum Stellvertreter desselben; der Landrath des spremberger Kreises v. Poncet zum Abgeordneten der Ritterschaft.

Bautzen, 22. Aug. Heute hat die von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereine hier veranstaltete Thier- und Productenschau begonnen. Auf dem zu Aufstellung der zur Schau gebrachten Thiere und Geräthschaften angewiesenen Schießplatze herrschte schon mit Tagesanbruch die lebhafteste Thätigkeit und um 9 Uhr war das Ganze bereits so weit geordnet, daß die erwählten vier Prüfungs-Commissionen die Besichtigung beginnen konnten. Die Aufstellung zerfällt in vier Sectionen, von denen die erste die Pferde, die zweite das Rindvieh, die dritte Schaafe und Schweine und die vierte Maschinen und Geräthschafte umfaßt. Der Besichtigung durch die Prüfungs-Commissionen folgte die Vertheilung der Prämien an diejenigen Aussteller, deren Thiere oder Fabrikate prämirungswürdig befunden wurden. In Bezug auf die Pferde war die Prämirung eine doppelte, indem auch der Verein für Verbesserung der sächsischen Pferdezucht die Vertheilung seiner jährlichen Prämien für dieses Jahr der Ausstellungs-Commission überwiesen hatte. Nachmittags begann sodann der Ankauf der zur Verloosung bestimmten Thiere und landwirthschaftlichen Gegenstände, der jedoch erst morgen geschlossen wird, da gegenwärtig der Actienverkauf, welcher die hierfür zu verwendende Geldsumme normirt, noch fortdauert. Bis Nachmittags 4 Uhr waren bereits an 10,000 Actien abgesetzt.

Vermischtes.

[Camphine.] Eine in Europa unbekannte Art, zu verunglücken, ist in Amerika sehr gewöhnlich; nämlich der Tod durch Camphine, eine Mischung von Terpentin und Spiritus, welche hier auf Lampen gebrannt wird. Explosionen dieses Stoffes sind sehr häufig und nicht selten werden die Umstehenden verbrannt. Jüngst verunglückte eine solche Lampe in einem Omnibus und hatte den Tod einer Frau und eines Mädchens zur Folge.

Aus Marosvasarhely wird folgendes seltsame Phänomen berichtet: Am 5. August nach 11 Uhr Vormittags färbte sich die Maros plötzlich schwarz und verbreitete einen schwefelartigen Geruch; alle Fische gingen zu Grunde und die Krebse flüchteten ans Ufer. Als Ursache dieser Erscheinung nimmt man an, daß der Wolkenbruch den Staub eines Steinkohlenlagers in den Fluß kehrte und ihm das belebende Oxygen entzog. Oberhalb Görgeny soll das Wasser einen Felsen in die Maros geworfen und auch zwei Ortschaften verschüttet haben; der Strom führte Füchse, ja sogar Bären mit sich. Der Militärcommandant des Marosvasarhelyer Districtes, General Schobeln, soll sogleich Anstalten getroffen haben, um die Ursache dieses Phänomens gründlich zu erforschen.

Ein spanischer Policist an der französischen Grenze bekam ein Pariser Zeitungsblatt in die Hand, dessen Feuilleton die Ueberschrift trug: „Bataille au théatre de Rouen". Da er nun auch im Text das Wort „tonnerre" und „salves" las, so telegraphirte er eiligst an seine Behörde: „In Rouen blutiger Kampf im Theater; mehrere donnernde Salven von Gewehrfeuer." — Die Nachfrage auf diplomatischem Wege ergab, daß der treffliche Baritonsänger Bataille, vom Theater der komischen Oper zu Paris, in seiner Geburtsstadt Rouen aufgetreten und mit donnerndem Beifall empfangen worden war.

Der durch seine Chronoskope, welche den tausendsten Theil einer Sekunde noch mit Genauigkeit angeben, rühmlichst bekannte Uhrmacher und Mechaniker in Reutlingen, Hr. W. Hipp, hat einen neuen Schreibtelegraphen erfunden, der mit seinen eigenthümlichen Vortheilen noch eine leichte Handhabung verbindet. Auf diesem wird durch Anschlagen von Tasten, die mit den einzelnen Buchstaben bezeichnet sind, telegraphirt, und gleichzeitig auf der andern Station von einer Feder mit gewöhnlicher Tinte und den Buchstaben des lateinischen Schreibe-Alphabets auf gewöhnliches Papier, das um eine Walze gelegt ist, geschrieben. Dieser Telegraph eignet sich auch für geheime Nachrichten, da die eingeweihten Personen dieselben selbst geben und in Empfang nehmen können.

Musikalische Drehrolle. Der Schänkwirth Lehrmann in der Ritterstraße zu Berlin hat eine Drehrolle aufgestellt, deren Rad ein Orgelwerk in Bewegung setzt. Das letztere ist von einem Sachverständigen ganz kunstreich gebaut und bringt angenehme Melodien hervor. Die langweilige Arbeit des Wäscherollens wird hierdurch sehr versüßt, und die Dienstmädchen von nahe und fern eilen mit ihren Waschkörben nach diesem Keller, wo sie nach dem Tacte eines Walzers die Wäsche wickeln und plätten können. Ein misanthropischer Hausbewohner fand an der melodischen Orgel, bei welcher der Besitzer jedenfalls seine Rechnung findet, jedoch keinen Gefallen, sondern denuncirte bei der Polizei, daß die Rolle nicht nur die häusliche, sondern auch die öffentliche Ruhe und Ordnung störe, indem die Dienstmädchen, anstatt sich mit der Wäsche zu beschäftigen, in der Regel zu tanzen anfingen, was denn wieder veranlasse, daß vor den Fenstern ein Zusammenlauf von Menschen sich bilde. Es hat denn auch von Polizei wegen eine nähere Untersuchung stattgefunden; jedoch müssen die Beamten sich wohl von der Harmlosigkeit und Unschädlichkeit der flötenden Wäsche-Plättungsmaschine für die öffentliche Ruhe und Ordnung überzeugt haben; denn es ist bis jetzt dagegen kein Interdict erfolgt.

Bekanntmachungen.

[361] **Steckbriefs-Erledigung.**

Der unter dem 4. d. Mts. hinter den Nagelschmidtgesellen Johann Gotthelf Pitzler von hier erlassene Steckbrief ist durch die Aufgreifung desselben erledigt. Görlitz, den 21. August 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[362] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 15. bis 20. d. Mts. sind von einem hiesigen Felde c. 1/2 Ctnr. Tabacksblätter entwendet worden, was hiermit Behufs Ermittelung des Thäters bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 23. August 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[359] Zum öffentlichen Verkaufe der der hiesien Stadtcommune gehörigen, zwischen dem Gasthofe zum deutschen Hofe und dem Hause des Fischermeister Schnabel auf der Prager Straße gelegenen Baustelle von 12 □Ruthen Flächenraum steht Termin

den 8. October c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause an. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die, übrigens in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in der Kanzlei zur Einsicht ausliegenden Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 16. August 1851. Der Magistrat.

[360] Es soll die Ausführung der Baulichkeiten zur Errichtung von 5 neuen Steuercontrolhäusern, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl unter den Submittenten, in Entreprise gegeben werden.

Cautionsfähige Unternehmer werden deshalb aufgefordert, von dem Bauplane, dem Kosten-Anschlage und den Entreprise-Bedingungen auf unserer Kanzlei Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Steuercontrolhäuser"

bis spätestens zum 29. d. M. auf gedachter Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 24. August 1851. Der Magistrat.

Für die zahllosen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie nach dem für uns viel zu früh erfolgten Tode und bei dem Begräbniß unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Pastors **David Traugott Schade** in Hennersdorf, dargebracht wurden, fühlen wir uns in unserm unendlichen Schmerze zum ergebensten und innigsten Danke verpflichtet. Möge der Allmächtige ein gleiches Schicksal von Ihnen abwenden. Hennersdorf, den 22. August 1851.

[358] **Die Hinterlassenen.**

[363] Eine oder zwei Nähterinnen, welche im Weißnähen geübt sind, können in eigner Wohnung beschäftigt werden. Näheres durch die Expedition der Laus. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.